

Titel: Systemische Therapie und Beratung – das große Lehrbuch
Autoren: Tom Leibold, Michael Wirsching
Verlag: Carl-Auer Verlag Heidelberg, 2014
Umfang: 653 Seiten
ISBN-Nr.: 978-3-89670-577-8
Preis: 84,00 €

Rezensentin: © Elizabeth Kandziora, Hannover
 Systemische Beraterin, Diplom-Supervisorin (DGSv)

Tom Leibold und Michael Wirsching ist mit diesem fulminanten Wälzer ein ganz großer Wurf gelungen. Nach dem Motto: "Was Sie schon immer über Systemisches Arbeiten wissen wollten" bündelt das große Lehrbuch staunenswerten Stoff zum großen Thema „Systemische Therapie und Beratung“. Die beiden Herausgeber dokumentieren ein aufmerksames, neugieriges Forschungsinteresse gegenüber allem, was sich im Laufe weniger Jahrzehnte zum Thema systemisches Denken entwickelt hat.

„Ausgangspunkt ist ein Verständnis systemischer Therapie und Beratung als transdisziplinärer und multiprofessioneller Ansatz...“ (S. 11), womit die Autoren sich explizit von einer berufsständischen Einengung absetzen und eher an Kontexten systemischer Praxis orientieren wollen. Statt medizinisch-psychiatrischer Diagnosesysteme werden daher sowohl Grundlagen therapeutischer Praxis anhand von konkreten Behandlungssettings als auch institutionelle und organisatorische Strukturen aufgefächert. Unterstützt wird die Vielfalt systemischer Perspektiven durch erfahrene AutorInnen, die von den Herausgebern gebeten wurden, ihre jeweilige Perspektive beizutragen. Trotz dieser etwa 80 Beiträge aus verschiedenen Federn wirken die Texte wie von einer Hand geschrieben. Sie lesen sich uneingeschränkt anregend und bereichernd.

Die insgesamt 653 Seiten gliedern sich in 6 Teile:

Teil 1 ‚*Grundlagen systemischer Therapie und Beratung*‘ beleuchtet berufliche Zugänge, beschreibt die systemische Epistemologie von Bertalanffy über Luhmann, Steve de Shazer hin zu integrativen Therapiemodellen. Die ‚*Systemische Praxis*‘ wie Anfang (Auftragsklärung) und Beendigung von Therapien, Settings, Methoden und Kooperationen in Hilfesystemen finden sich in Teil 2., ‚*Arbeit mit speziellen Problemkonstellationen*‘ mit Eltern, Schwangerschaft, Kindern, Fortsetzungsfamilien, Behinderung, Beratung im Alter in Teil 3 und ‚*Kontexte/Praxisfelder*‘ in Teil 4 umfassen alles, weshalb Ratsuchende und Ratgebende zusammen kommen können. Die Auseinandersetzungen in Teil 5 ‚*Ethik, Lehre, Forschung*‘ zeigen, welchen grundsätzlichen Herausforderungen sich z.B. systemische Forschung gegenüberübersieht.

Das ‚*Schlusskapitel*‘ rekapituliert: „Keine Frage: Die systemische Therapie ist angekommen!“ (S. 544), sie wird von vielen PsychotherapeutInnen – auch anderer therapeutischer Schulen – angewendet. In dem u.a. von (Verteilungs-) Macht und Konkurrenz gekennzeichneten psychotherapeutischen Diskurs der letzten 50 Jahre hat die Verbreitung systemischer Therapieansätze erheblich zur Integration unterschiedlicher therapeutischer Verfahren beigetragen. Multimodale Therapieangebote sind mittlerweile in den meisten institutionellen Versorgungseinrichtungen gängige Praxis.

Sollen wir uns wünschen, dass die systemische Therapie zukünftig als Abrechnungsverfahren bei den Krankenkassen zugelassen wird? Eine Kontroverse mit großem Herausforderungspotential. Der leidenschaftliche Jürgen Kriz rät zu einem souveränen Sowohl-als auch: „diesen Weg zielgerichtet und mit Engagement weiterzugehen, dabei aber nicht die psychischen und materiellen Ressourcen verschleißen. Zudem sollten die blühenden Landschaften um diese Festung >Richtlinienverfahren< herum – Beratung, Coaching etc. – gepflegt und gezielt weiterkultiviert werden“ (S.547).

Beiden Herausgebern ist die Entwicklung systemischen Arbeitens seit den 1970er Jahren eine Herzensangelegenheit. „Die systemische Therapie war in diesen Jahren die spürbarste, intensivste und nachhaltigste Veränderung des Gesamtfeldes. Kaum vorstellbar, wie wir ohne sie hätten arbeiten könnten, und überhaupt nicht vorstellbar, dass wir irgendwann auf sie verzichten könnten.“ (S. 549)

Bingo!!!

Hannover, den 08.12.2014